

Liebe Baumpatinnen und Baumpaten,

nun sind es schon wieder drei Monate seit dem letzten Brief und neben den vielen Nachrichten, die jeden Tag auf uns einströmen, uns ratlos machen, ohnmächtig und traurig, muten die kleinen Dinge, die es von den Obstwiesen zu berichten gibt, beinahe etwas banal und aus der Zeit gefallen an.

Zunächst: Bei einem Arbeitseinsatz mit kleiner Besetzung haben wir einige der Arbeiten durchführen können, die ich eigentlich gerne in größerer Runde gemacht hätte. Stämme kalkan, Hecken zurück schneiden, kaputte Pfosten ersetzen.



Dann im Februar und bis jetzt ziemlicher Dauereinsatz beim Bäume schneiden. Das ist immer ziemlich zäh, bis man endlich eingepackt ist, das Werkzeug angeschnallt und die Leiter aus der Scheune geholt hat. Und das immer mit der Vorstellung, dass es jetzt dann ziemlich kalt wird, die Finger steif und die Füße zu Eiszapfen werden. Manchmal ist diese Schwelle zu hoch und dann bleibt die Leiter halt in der Scheune. Wenn es aber klappt und wenn sogar, wie in den letzten Wochen ja sehr häufig, die Sonne auch noch ein bisschen lockt und man steht dann auf der Leiter, schaut ins Weite,

freut sich an der Ruhe, dem langsamen Gestalt annehmen der Bäume, der wachsenden Anzahl Zweige rund um den Baum, dann ist es einfach schön. Mit dem Zunehmen der Tage, dem wärmer werden, werden nun auch die Vögel wieder aktiver, der Grünspecht lacht und die Meisen haben's wichtig – da ist die Arbeit im Obstgarten eigentlich eher Erholungsaufenthalt.

Nun sind alle Bäume geschnitten, die in diesem Jahr geschnitten werden mussten. Das sind zum einen die jüngeren Bäume, bei denen bis zum 5.-6. Jahr die Form aufgebaut werden muss. Jeden Winter gilt es, die tragenden Äste heraus zu arbeiten, Haupt- und Leitäste zu formieren und stabil zu machen und dem Baum eine gute, offene Form zu geben. Danach kann man etwas nachlassen, muss nicht mehr jedes Jahr dran gehen, sondern nur noch jedes zweite bis dritte Jahr, je nach Wuchsfreudigkeit. Ja und dann sind da noch die älteren Damen und Herren, die nicht mehr so stark wachsen, die aber bis heute eigentlich am zuverlässigsten Früchte tragen. Die schneide ich meist nur alle drei bis vier Jahre, manchmal auch in längeren Abständen. Dann ist doch auch bei denen viel Holz nachgewachsen und der Schnitt braucht wirklich lange. Das sind dann leicht mal eineinhalb Stunden Turnen auf dem Baum, von oben nach unten, mit einer Hand halten mit der anderen sägen.



Und so sieht es dann aus, wenn's fertig ist. Einiges auf dem Boden und der Baum in seinem Aufbau wieder erkennbar. Dann läuft man drum herum und denkt: „Sieht ganz gut aus, schön, den Baum wieder so zu sehen. Das hast Du gut gemacht - aber da ist noch ein Ast zu viel und dort wächst auch noch ein Ast nach innen, soll ich nochmals hochsteigen?“ Wenn es dann gar zu sehr stört und es nicht schon gegen Ende der Kraft geht, dann kommt die Leiter nochmals dran. Öfter endet der innere Dialog aber auch mit einem: „Gut, könnte besser sein, aber die kommen jetzt einfach das nächste Mal dran!“

Ja, und apropos Vögel – die Meisen, Kleiber und Feldsperlinge – unsere häufigsten Bewohner, sind schon ziemlich geschäftig bei der Wohnraumsuche und -gestaltung. Oft finden sie eine Höhle oder einen Unterschlupf in den älteren Bäumen, aber wir haben ihnen ja vor etwa 15 Jahren auch mal einige Brutkästen aufgehängt. Diese sind jetzt in die Jahre gekommen und fallen zum Teil von den Bäumen. Carmen hat uns in den letzten Wochen 10 Kästen gemacht und wir haben noch Teile für weitere 10 Kästen, die man einfach noch zusammenschrauben müsste. Daher habe ich mir gedacht, dass wir, statt unserem gemeinsamen Obstwiesentag im Dezember vielleicht einen Vogelkasten-Aufhäng-Tag im April machen könnten. Wenn Euch das anspricht, laden wir Euch für **Samstag, den 2. April, um 14.00 Uhr ein**, zum alte und kaputte Nistkästen einzusammeln, neue Nistkästen zu bauen und aufzuhängen. Bitte gebt uns eine kurze Rückmeldung, damit wir wissen, wie viel Werkzeug wir bereithalten müssen.

Und noch etwas: Holt gerne noch Saft, auch wenn in der Scheuer nicht mehr sehr viel steht, wir haben noch mehr im frostsicheren Keller. Wer mag, kann gerne auch über sein Kontingent holen. Schreibt es einfach auf der Liste auf, dann rechnen wir es zu einem Preis von 1,20 Euro pro Flasche ab.

Seid begrüßt, habt's gut!

Jochen

PS.: Ihr findet diesen Brief auch auf der Internetseite www.streuobstgemeinschaft.de